

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 16. Neuenbürg, Mittwoch den 25. Februar 1857.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 tr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden auf die Bekanntmachung der Badaufsichtsbehörde in Wildbad vom 26. Januar d. J. (Staatsanzeiger Nr. 28) aufmerksam gemacht, wornach die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad spätestens bis 15. März einzureichen sind.

Den 23. Februar 1857.

R. Oberamt.  
Daur.

Neuenbürg.

### Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 18. auf den 19. dieses Monats wurde aus dem Stalle des Johann Buchmaier in Malisch, Großherz. Badischen Bezirks-Amtes Ettlingen eine 15 Jahre alte Fuchsstute, auf der Stirne und am rechten Hinterfuße mit einem weißen Fleck gezeichnet, entwendet.

Dies wird auf Ansuchen des Großb. Bezirks-Amtes Ettlingen hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 20. Februar 1857.

R. Oberamtsgericht.  
G. vlt. Schott.

Revier Wildbad.

### Holz-Verkauf

am 27. dieses, Vormittags 10 Uhr, aus dem Gütersberg und Löwenwald 450 Stück tannen Lang- und Kleiholz und 5 Buchen.

Neuenbürg, den 22. Februar 1857.

R. Forstamt.  
Lang.

Forstamt Altensteig.

Revier Simmersfeld.

### Holz-Verkauf auf dem Stock.

Am Freitag den 6. März, Morgens 10 Uhr, werden im Enzflößerle verkauft:

aus dem Staatswald Groshummelberg	1400 St.
" " " Haaawald	1400 "
" " " Spielberg	500 "

Zusammen 3300 St.

Die Stämme sind gezeichnet, nummerirt und können jeden Tag von den betreffenden Forst- dienern vorgezeigt werden.

Altensteig, den 19. Februar 1857.

R. Forstamt.  
Lang.

### Diöcesanverein.

Der Diöcesanverein hält seine erste diesjährige Versammlung Montag den 9. März in der Krone zu Neuenbürg. Die Verhandlungen beginnen um 9 1/2 Uhr. Die Tagesordnung wird den verehelichen Pfarrämtern durch die Amtsboten zugesandt werden.

Der Vorstand,  
Niede.

Forstamt Tübingen.

Revier Enrnngen.

### Verkauf von Forchen-Stammholz.

Im Staatswald Forchenwald kommen Freitag den 27. d. M., Morgens 10 Uhr, 200 Forchenstämme, noch nicht gefällt, 35-55' lang, unten 7-12", oben 5-7" stark, zum Verkauf.

Zusammenkunft im Schlag bei Rosed.

Bebenhausen, den 17. Februar 1857.

R. Forstamt.  
Tscherning.

Sulz, LA Nagold.

### Floßholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde 200 Stämme Floßholz, welches sich auch zu Bauholz eignet.

Der Verkauf wird auf dem hiesigen Rathshaus vorgenommen und Käufer hierzu eingeladen.

Den 20. Februar 1857.

Schultheißenamt.  
Durr.

Wildbad.

fl. tr.

11 —

6 —

1 16

9 30

6 24

3 —

6 —

4 —

4 —

2 —

11 —

6 —

4 —

2 16

2 30

— 48

4 30

— 30

3 36

1 12

6 —

— 24

—

—

2 —

1 24





### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Das Mittagessen für die Herren Ortsvorsteher am 2. März ist im Gasthof zum Bären bestellt.

#### Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Rastatt läßt an nachbenannten Tagen im Oberwaldschlage folgende Holzgattungen versteigern:

Freitag, den 27. Februar und  
Samstag, den 28. Februar d. J.

- 3 Holländer Eichenstämme,
- 264 Nutzholz-Eichenstämme,
- 212 " Eichenstämme,
- 79 " Erlenstämme,
- 26 " Rutenstämme,
- 10 " Hainbuchenstämme,
- 1 " Buchenstamm,
- 1 " Fichtenstamm,
- 1 " Weidenstamm.

Montag, den 2. März,

Dienstag, " 3. "

Mittwoch, " 4. " und

Freitag, " 6. " d. J.

1603 Klafter (Scheitholz) lese Brennholz, und zwar:

789 Klafter Scheitholz und

814 " Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens an der Oberwald-Schlaghütte.

Rastatt, den 18. Februar 1857.

Das Bürgermeisteramt.  
H a m m e r.  
vdt. Leiner.

#### Belohnung.

Bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Eichen-Versteigerung in Dittenhausen, wurde mir ein Stamm von 18' lang, 18" Durchmesser entwendet, wer den Thäter ausfindig macht, erhält unter Verschwiegenheit seines Namens Zwanzig Gulden von

Carl Näber  
in Pforzheim.

Neuenbürg.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes mittelst eines tüchtigen Gehülfen ganz wie bisher fortführe und bitte daher meine Freunde und Gönner, das uns bisher geschenkte Zurtrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Franz Blaiß, Eilers  
Wittwe.

Bieselsberg.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Georg Blaiß, Müller.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen Schrot-Stutzen sucht zu kaufen, wer — sagt die Redaktion des Entbäters.

Neuenbürg.

Für eine stille Familie, oder einige ledige Herren wäre eine freundliche Wohnung bis Georgii zu vermieten, zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

### Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Königliche Verordnung betreffend den Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung.

Wilhelm

von Gottes Gnaden

König von Württemberg.

Da Wir nach Anhörung Unseres Geheimen Raths den Wiederzusammentritt der vertagten Stände auf

Dienstag den 10. März. d. J.

festzusetzen geruht haben, so befehlen Wir, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zu Wiedereröffnung ihrer Sitzungen dahier versammeln und die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen.

Gegeben, Stuttgart den 18. Februar 1857.

Wilhelm.

Der Minister des Innern:

Vinden.

Auf Befehl des Königs,  
der Chef des Geheimen Cabinets.  
Maucier

Das unter'm 14. Jan. erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereins-Grenze ist außer Wirkung gesetzt.

Stuttgart, 23. Febr. J. J. K. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben gestern Vormittag die Reise nach Nizza angetreten; auch ist mit Höchstendelben der Großfürst Constantin von Rußland von hier abgereist.

Freudenstadt, 19. Febr. In der Zeit des Nachwinters befaßt sich der Schwarzwälder Bauer gemeinlich viel mit dem Ochsenhandel. Je nachdem die Gebirgswege offen oder verschneit sind, dehnt er seine desfallsigen Spekulationsreisen bis in's Padiße aus, oder beschränkt dieselben auf die Territorien seiner nächsten Umgebung. So bezog sich's in den letzten Tagen, daß ein von dem Calwer Wald überbergkommener, junger, stämmiger Bauernsohn in der dichtbewaldeten Gegend von Besenfeld hausiren ging, in der Absicht, ein Paar Zugstiere einzukaufen. Als er aber auf dem Rückwege in dem Revier zwischen Eisenbach und Allmandle angekommen war, gefellten sich zwei Fremde zu ihm über deren menschenfreundliche Absichten er bald



in's Klare kommen sollte, indem sie ihn angriffen und ihm sein Geld abforderten. Ohne Widerstreben offerirte er ihnen den mit etwas kleiner Münze versorzten Geldbeutel. Allein des waren die Wegelagerer nicht zufrieden, sie verlangten das „Dahfengeld“. Nun entspann sich ein Handgemenge, wobei es dem Pauern glückte, einen seiner Angreifer durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf in den Coaquegraben zu werfen. Von dem zweiten, der ihn umschlungen hielt, vermochte er sich nach und nach auch los zu machen und wollte diesem eben mit dem üblichen, dolchartigen Sackmesser ein Denk- und Kennmal in's Gesicht zeichnen, als ihm der Erstere, der sich inzwischen wieder aufgerafft hatte, das Messer aus der Hand schlug. Nun attackirte und zerarbeitete unser Held die beiden Räuber mit seinem Stocke dergestalt, daß sie nach kurzem Gefecht von ihm abließen und Fersengeld gaben. Und der Calwer Waldbauer zog sofort seine StraÙe fröhlich. Leider ist die Entdeckung der beiden Straßenräuber bis jetzt noch nicht gelungen.

(St. Anz.)

**Baden.**

Karlsruhe, 19. Febr. Der Großherzog hat in Berücksichtigung der aus allen Landes- theilen einkommenden Besuche befohlen, daß die Kirchweihen wieder nach früherer Uebung abgehalten werden sollen.

Karlsruhe, 22. Februar. Die heutige „Karlsru. Ztg.“ theilt aus dem fünften Hefte der vaterländischen Statistik mit, daß in den Jahren 1840 bis 1855 86.410 Personen aus dem Großherzogthum Baden ausgewandert sind und zwar mit einem Kapital von 15.006.716 fl., woran etwa 2 Millionen gegebene Unterstützungen waren.

**Hessen-Darmstadt**

Mainz, 1. Febr. Auch hier hat sich ein Verein zu Creditwecken für den kleinen Gewerbestand gebildet. In einem auf dieses nützliche Institut bezüglichen Circular heißt es u. A.: Daß es dem kleineren händlichen Gewerbsmann von Tag zu Tag schwerer fällt, sein Geschäft regelmäßig und lohnend zu betreiben, ist eine bekannte Thatsache. Die Macht des Kapitals wird immer fühlbarer, die Concurrenz dringt immer tiefer in die Fugen des Erwerbtlebens. Anhaltende Theuerung der Rohstoffe und Nahrungsmittel, Mangel an Creditanstalten für das Kleingewerbe erschweren es den meisten Gewerbetreibenden, über den Augenblick hinaus an Mittel zu denken, welche es ihnen möglich machen, ihren, wenn auch bescheidenen doch so wichtigen Platz zu behaupten. So geht denn in vielen Städten das Kleingewerbe, diese Pflanzschule eines tüchtigen Arbeiterstandes, die untere feste Sprosse in der Leiter unseres bürgerlichen Lebens, rasch seinem Verfall entgegen und damit zugleich Manches zu Grunde, dessen Erhaltung für die Gemeinde wichtig und wünschenswerth ist. Es treten Erscheinungen ein, die in gerechten Klagen über Mangel an hinreichenden Arbeitskräften,

an tüchtigen Leistungen und ähnlichen Beschwerden ihren Ausdruck finden; der sündlichen Folgen gar nicht zu gedenken, welche den gebeugten Muth des Einzelnen, die gelähmte Kraft der Familie zu begleiten pflegen. Einer der schlimmsten und gewöhnlichsten Uebelstände des Kleingewerbs ist die häufige Unterbrechung des Geschäftes, welche in der Regel dadurch entsteht, daß der kleine Gewerbsmann für seine fertigen Waaren selten gleich nach deren Vollendung Käufer hat, oder Barzahlung erhält, sondern häufig gezwungen ist, einen Credit zu bewilligen, dessen er selbst zur ununterbrochenen Fortführung seines Geschäftes nothwendig bedarf, ohne ihn gleichwohl zu finden. Um diesem Uebelstande entgegenzuwirken, ist der Grund zu einer Handwerker-Credit-Casse in Mainz gelegt worden, zu welcher die Großherzogliche Regierung ein aus der 1855 stattgehabten Verloosung der Hessischen Gewerbehallen stammendes Kapital bewilligt und der hiesige Handels- und Gewerbestand Beiträge gezeichnet hat.

(F. J.)

**Oestreich.**

Wien, 19. Febr. Eurem Vernehmen nach sind die Schwierigkeiten bereits gehoben, welche der Fortdauer des österreichisch-italienischen Zollvereins im Wege standen, und kann dieselbe nunmehr als gesichert betrachtet werden.

Wien, 19. Febr. Unsere Silberzwanziger werden nach dem neuen Münzvertrage gänzlich beseitigt werden. Nach dem Wortlaute des Vertrages eignet sich der Zwanziger schon wegen seiner geringen Werthgröße noch weniger als der Krane zur Rechnungseinheit und wird der Gulden an diese Stelle treten.

**A u s l a n d.**

**Schweiz.**

Die Schuhmacher der Kantone Zürich, Thurgau und Schaffhausen haben sich „verschworen“, um die schwäbischen marktbesuchenden Schubändler abzutreiben, solche Schuhe, welche von „diesen Schwaben“ gekauft wurden, weder zu soblen noch zu flicken.

**Miszellen.**

**Der Winterschlaf der Thiere.**

(Fortsetzung.)

Ein zweites Beispiel dieser Art liefert auch die dem Biber nächst verwandte Moschusratte Nordamerik's, der sogen. Musquath (*Ondatra zibethica*), ein höchst interessantes Thier, aus den nördlicheren Regionen jenes großen Festlandes.

Daß der europäische braune Bär ebenfalls kein ächter und vollkommener Winterschläfer ist, geht schon daraus hervor, daß das Weibchen während der Dauer des Winterschlafes der übrigen Thiere, nämlich im Januar, ihre Jungen wirft, welcher Akt von Lebens-thätigkeit doch gewiß jede Möglichkeit einer vorwaltenden Erstarrung ausschließt. Vom amerikanischen schwar-





zen Bären weiß man, daß er nur dann sich einwintert, wenn er recht fett ist; im entgegengesetzten Fall wandern die Männchen aus den kälteren Strichen der Pelzthierregion mit Eintritt des Spätherbstes nach Süden; die Weibchen aber verstecken sich sorgfältig für die bevorstehende Zeit ihres Wurfes, und Richardson welcher hierüber unter den Indianern der Hudsonsbay die sorgfältigsten Nachfragen anstellte, konnte nur einen einzigen Fall erheben, wo ein Mann eine trüchtige Bärin ertegt hatte. Auch vom Eisbären ist nachgewiesen, daß das Männchen nicht einwintert, sondern nur das Weibchen sich mit dem Eintritt der strengern Jahreszeit in irgend eine Ritze unter den Felsen oder dem Eise zurückzieht oder sich ein Lager in den Schnee wühlt und sich darin zuschneien läßt, wo dann durch den warmen Athem am Ende ein kleiner Lufkanal sich bildet; das Weibchen wirft Ende Decembers, säugt dann in dieser Winterhöhle ihre beiden Jungen und verläßt diesen Aufenthalt im März mit denselben, wo sie die Größe eines gewöhnlichen Schäferbundes erreicht haben. Die mütterliche Sorge und der quälende Hunger macht alsdann das Thier doppelt wild. Der männliche Eisbär hält sich im nördlichsten Amerika bis November in der Nähe der Marschen und Sümpfe auf und begibt sich dann an's Meer, um Robben zu jagen, von denen er sehr fett wird; und hier ereignet es sich, daß er zuweilen auf einem Stücke Treibeis gar weit von der Küste hinweggetragen wird.

Hier haben wir nun verschiedene Stufen von Winterschlaf kennen gelernt, von einem Schintor-ähnlichen Zustande bis herab zu einem beinahe wachen und bewußten, falls man letztern Ausdruck von einem Thiere gelten lassen will. Ja noch mehr — der Mensch selber wintert sich ein. In den hohen Polarregionen zieht er sich in seine Winterhütte zurück, gibt alle seine Geschäfte im Freien auf, hängt den Fischerspeer an die Wand, verstopft alle Oeffnungen seiner Hütte oder Höhle, zündet seine Öhrnlampe an, schlüpft in seine Pelzkleidung, lebt von dem ähnlichen und unappetitlichen Ertrage seines Fischfangs oder seiner Sommerjagd, und verläßt den größten Theil der traurigen Jahreszeit, un-

bewegt von den Eingebungen der Intelligenz, bis ihm die vorrückende Frühlingszeit aus seinem Halbleben aufruft zu neuer Mühe und Gefahr, zu unablässiger Arbeit im Freien, wie sie das Herbeischaffen neuer Wintervorräthe heischt.

Wir haben schon oben gesagt daß ein Uebermaß von Kälte auch bei winterschlafenden Thieren nicht bloß Erstarrung, sondern den Tod hervorbringt. Erstarrung ist nur latentes Leben; Tod ist Aufhören, Erlöschen des Lebens. Setzt man die im Winterschlaf erstarrte Haselmans oder den Igel einer künstlichen oder natürlichen Kälte von 26–30° Reaum. aus, ohne ihnen die schützende Hülle ihres Winterquartiers zu geben, so sterben sie nach einem schmerzlichen Erwachen unter sehr auffallenden Erscheinungen, wie zahlreiche Versuche von Manzili, Bonnet u. A. m. gelehrt haben. Andererseits weiß man aus Versuchen, daß winterschlafende Thiere aus ihrer Erstarrung erwachen, sobald man sie einer nur mäßigen Temperatur aussetzt, und daß sie wieder in ihre Erstarrung verfallen, sobald sie der Winterkälte ausgesetzt werden. Die Neigung oder der Trieb zum Einwintern scheint in die winterschlafenden Säugethiere übrigens nicht bloß wegen des Schutzes gegen die Kälte gelegt worden zu seyn, sondern einen tiefern Grund zu haben; der Winterschlaf scheint ihnen zu ihrem körperlichen Wohlbefinden ganz unentbehrlich zu seyn. Man hat nämlich schon Versuche angestellt, Igel, Marmelthiere, Siebenkläser u. s. w. in geheizten Zimmern zu überwintern und mit geeigneter Nahrung zu versehen; und es gelang zwar dabei, sie vor Erstarrung zu bewahren, so daß sie nur ihre gewöhnliche Schlafenszeit einhielten; aber keines der so aufbewahrten Thiere erlebte den Frühling, sondern sie starben alle an einer Art Auszehrung. Ebenso wenig können die meisten Winterschläfer ohne Nachtheil eine mehrmalige oder plötzliche Erweckung und Wiederbelebung in ihrer Erstarrung ertragen; und niemals vermag man sie durch Verührung mit künstlicher Kälte zu einer andern Jahreszeit, als d. r. ihres natürlichen Winterschlafes, in eine derartige Erstarrung zu versetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarktes am 21. Februar 1857.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest. Schl.	Neue Zufuhr Schl.	Ge- samt- Betrag Schl.	Heutig. Ver- kauf. Schl.	Im Kest. geblieb Schl.	Höchster		Wahrer		Niedertter		Verkaufs- Summe.	
						Durchschnitts- Preis. fl.   fr.	Mittelpreis. fl.   fr.	Durchschnitts- Preis. fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.			
Kernen	—	41	41	30	11	19	—	18	38	18	30	559	—
Gem Frucht	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	9	9	9	—	—	—	12	—	—	—	108	—
Ackerbohnen	—	2	2	2	—	—	—	14	24	—	—	28	48
Erbien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	5	52	57	41	16	—	—	—	—	—	—	695	48

Zu Vergleichung gegen die Schranne am 14. Februar ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 1 fr.

Brottaxe: nach dem Mittelpreis vom 7/14. Februar 1857 à 18 fl. 31 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 15 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth.

Fleischtaxe vom 23. Dezember 1856 an:

Dahnenfleisch . . . . .	12 fr.	Lammfleisch . . . . .	9 fr.
Rindfleisch . . . . .	10 fr.	Schweinefleisch unabgezogen . . . . .	13 fr.
Kuhfleisch . . . . .	10 fr.	abgezogen . . . . .	12 fr.
Kalbfleisch . . . . .	8 fr.	Stadt-Schuldheissenamt. Wessinger.	

